

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Zeile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Correspondenz Nr. 210.

Nr 131.

Dienstag, den 5. November

1907.

Stadtverordnetenwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordnetenkollegium aus die Herren:

Gärtnermeister **Bernhard Fritsche**,
Kaufmann **Otto Paul Fedel**,
Dans Leopold Köhl,
Schiffenstücker **Hermann Anton Lorenz**,
Kaufmann **Eduard Hermann Müller**,
Gustav Emil Tittel,
Hermann Wagner.

Da von den im Amte verbleibenden Stadtverordneten 10 anständig und 4 unanständig sind, nach dem Ortsstatute aber dem Stadtverordnetenkollegium **mindestens 11 anständige** und **mindestens 6 unanständige** Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden 7 Stadtverordneten **mindestens 1 anständig** und **mindestens 2 unanständig** sein. Als **Wahltag** ist

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die Enthüllungsfest der Gustav Adolf-Kapelle bei Lützen wird die Vertreter der evangelischen Fürstenhäuser ziemlich zahlreich versammeln. Vom deutschen Kaiserhaus wird Prinz Eitel Friedrich an der Feier teilnehmen. Im Namen des 78jährigen königlichen Vaters erscheint der schwedische Kronprinz Gustav; Einladungen sind außerdem an die Höfe von Karlsruhe, Weimar und Dessau gerichtet worden. Das babilische Haus stammt durch die Mutter des jüngstverstorbenen Großherzogs Friedrich von dem Hause Wafa ab, Sachsen-Weimar hat in seinem Herzog Bernhard den Feldherrn hervorgebracht, der nach dem Tode Gustav Adolfs bei Lützen den Oberbefehl übernahm und die Schlacht siegreich zu Ende führte; unter den dort auf der evangelischen Seite Gefallenen befand sich ein Prinz von Anhalt. Die schwedische Armee wird an erster Stelle durch den General Ögglä vertreten sein, dem sich ein besonderer Repräsentant der Artillerie anschließt; dieser Waffe mißt die schwedische Geschichtsschreibung den Hauptanteil an den damaligen kriegerischen Erfolgen ihrer Nation bei. Nach der Feier wird, wie die Blätter melden, die schwedische Militär-Deputation von dem Kaiser empfangen werden, voraussichtlich in Verbindung mit einer Parade. Auch der schwedische Adel beschloß die Entsendung einer Delegation zu der Feier und die Niederlegung eines Kranzes. Der preussische Kultusminister Dr. Hölle hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt.

— Das Berliner Tageblatt hatte neuerdings Angaben über die Brantweinmonopolpläne des Reichschatzamts gebracht. Demgegenüber schreibt jetzt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Das Berliner Tageblatt bringt in der Morgenausgabe vom 1. November u. a. die Angabe, das seitens des Reichs etwa 1000 Mill. Mark zur Einführung eines Reichsbranntweinmonopols erforderlich seien. Diese Angabe steht in keiner Weise mit den Grundzügen im Einklange, von denen man im Reichschatzamt bei den Erwägungen ausgegangen ist, wie etwa wohl die Grundlagen für ein Rohbranntweinmonopol zu gestalten sein möchten, wenn man genötigt sein sollte, der Frage seiner Einführung näherzutreten. Nach jenen Grundzügen könnten Aufwendungen in einer so maßlos übertriebenen Höhe niemals in Frage kommen.

— Staatssekretär Dernburg dürfte, wie an unterrichteter Stelle angenommen wird, am 11. d. M. wieder im Amte sein. — Der Unterstaatssekretär v. Lindequist ist am Sonnabend aus Swalopmund in Berlin eingetroffen.

— Zur Staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten. In der Frage der staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten scheint sich eine Einigung anzubahnen. Wie der „Hannoverscher Kurier“ in einem Berichte über eine Versammlung von Privatbeamten mitteilt, hat der freisinnige Abgeordnete Dr. Potthoff, welcher bisher am eifrigsten für den Ausbau des Invalidengesetzes eingetreten war, in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes des Deutschen Wertmeister-Verbandes sich bereit erklärt, auf dem am 17. November in Frankfurt a. M. stattfindenden Allgemeinen Privatbeamtenkongress für die Errichtung einer Sondertasse zu stimmen, nachdem die überwiegende Mehrzahl der deutschen Privatbeamten sich für diesen Weg erklärt hat. Damit ist die Einheitlichkeit der deutschen Privatbeamtenbewegung im Sinne derjenigen Auffassung gegeben, die unter anderem auf dem letzten Nationalliberalen Vertreterkongress von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann zum Ausdruck gebracht worden ist. Denn wenn der Deutsche Wertmeister-Verband seinen früheren ablehnenden Standpunkt aufgibt und jetzt mit der Mehrheit zusammenarbeitet, so bleiben als Gegner dieser Sonderversicherung hauptsächlich nur noch der Verein Deutscher Kaufleute und der Verband technisch-industrieller Beamter übrig, welche gegenüber der Gesamtorganisation zu wenig bedeutungsvoll sind, um in Betracht zu kommen.

— Im Auftrage des preussischen Kriegsministeriums werden gegenwärtig bei Rattowitz interessante Schießversuche vorgenommen. Auf der Balldonnhütte sind nämlich nach einem besonderen Verfahren Panzerplatten her-

gestellt worden, welche außerordentlich widerstandsfähig und dem Anscheine nach besser als die Krupp'schen Platten sind, auch im Preise bedeutend billiger zu stehen kommen. Auf eine Eingabe an das Kriegsministerium hat sich jetzt auf dessen Veranlassung ein Militärkommando dorthin begeben, um durch Schieß- und Sprengversuche die Festigkeit der neuen Panzerplatten zu erproben.

— Berlin, 3. November. Wie dem „Lok. Anz.“ mitgeteilt wird, sind die Kosten für die allgemeine Verbesserung der Gehälter der Reichsbeamten auf über 60 Millionen M. jährlich veranschlagt.

— Köln, 3. November. Nach der „Köln. Volksztg.“ gilt es an maßgebenden Stellen als selbstverständlich, daß die Erhöhung der Beamtenbesoldung sich nicht nur auf die Zivilbeamten erstrecken muß, sondern mit ihrem Vorrücken in den Gehältern auch eine entsprechende Verbesserung der Bezüge der Unteroffiziere, Leutnants, Oberleutnants und Hauptleute verbunden sein müsse. Diesbezügliche Vorschläge seien in der Ausarbeitung begriffen und werden mit den üblichen Beamtenbesoldungsvorlagen dem Reichstage zugehen.

— In Deutsch-Südwestafrika ist der Oambo-Kapitän Nechale, wie neuere Nachrichten bestätigen, gestorben. Nechale war durch seine Abneigung gegen die Fremden und seinen Deutschenhaß bekannt, und seine Leute beteiligten sich auch an die Feindseligkeiten während des Herero-Aufstandes. Die Oberkapitänenschaft bei den Oambos dürfte, wie man annimmt, nunmehr der durchaus loyale Rambone erhalten.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. November. Der Kaiser wird von den Aerzten als vollständig genesen erklärt; von der Absicht, den Kaiser zur Erholung in ein südliches Klima zu schicken, wurde Abstand genommen.

— Rußland. Wladivostok, 2. November. Es ist jetzt festgestellt worden, daß die Geschosse des Torpedobootsgerätes, dessen Besatzung gemeutert hat, acht Personen verwundet und einige Gebäude, von denen drei Regierungsgebäude sind, leicht beschädigt haben. Mehrere Geschosse explodierten in der Nähe einer Kirche, in der gerade Gottesdienst abgehalten wurde, sowie im Hofe des Hauses des Gouverneurs.

— Frankreich. Auf dem Übungsplatze in Bourges explodierte eine Granate; fünf Artilleristen und ein Zivilist wurden getötet und sieben andere Personen verwundet.

— Spanien. Madrid, 3. Novbr. Dem „Liberal“ zufolge werde die Unterredung des Königs Eduard mit dem Deutschen Kaiser und König Alfons in England eine größere Tragweite haben als die jüngst stattgehabte Unterredung zwischen dem spanischen und dem französischen Minister des Aeußeren. Der Plan König Eduards gehe nämlich dahin, im Einvernehmen mit der französischen Regierung zwischen den vier genannten Mächten ein Abkommen zu erzielen, welches eine Abänderung der bisher in Marokko verfolgten Politik bezweckt.

— England. Zwischen den Eisenbahnangestellten und den Eisenbahngesellschaften wurde eine Einigung nicht erzielt; die Lage hat sich verschärft.

— Amerika. Die Regierung von Kanada plant Handelsverträge mit Deutschland und Italien. Sie wird im nächsten Jahre als besondere Vertreter einige Minister nach Deutschland und Italien senden, um mit diesen Staaten Handelsabkommen auf Grund des mittleren Tarifs, ähnlich dem mit Frankreich vereinbarten, vorzubereiten. — Zurzeit herrscht zwischen Deutschland und Kanada der Zollkrieg.

— New-York, 3. November. Nach hier eingelaufenen Meldungen hat ein Wolkenbruch in San Jose del Cabo (Mexiko) kolossalen Schaden angerichtet. Fünfzig Häuser wurden von den Fluten weggeschwemmt, zahlreiche Personen vom Sturm in das Meer geschleudert und eine große Anzahl sind unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude begraben.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. November. Begünstigt durch das gute Wetter, herrschte schon gestern ein lebhaftes Jahr-

anberaumt worden.

Die Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 1. November, diesen Tag eingerechnet, bis mit 15. November 1907 zur Einsicht in der Ratskanzlei aus.

Es steht den Beteiligten frei, bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahlliste beim unterzeichneten Stadtrate schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Stadtrat Eibenstock, den 25. Oktober 1907.

Hesse.

Müller.

Am 1. November 1907 war der 4. Termin der diesjährigen Gemeindecinkommenssteuer fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

marktstreiben in unserer Stadt. Außer den Geschäftsleuten dürften auch die Inhaber der Gasthäuser usw. darüber erfreut gewesen sein. Die Varietés übten wie immer eine besondere Zugkraft aus. In der Centralhalle wurde es von Beginn bis Ende der Vorstellungen nie leer. Das Publikum war mit dem Gebotenen außerordentlich zufrieden. Das Gleiche läßt sich auch über den Besuch und die Darbietungen in Stadt Dresden sagen. Für Dienstag ist beiderseits ein neues Programm angekündigt, worüber Näheres im Inseratenteil ersichtlich.

— Dresden, 1. November. Großes Aufsehen erregt die Bekanntmachung, daß zu dem Vermögen des in allen Kreisen der Gesellschaft und der Industrie hochgeachteten früheren Besitzers und späteren Generaldirektors der Chemischen Fabrik von Dyden, Hofrat Dr. Kolbe, das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben hierzu: Mit dem Erlaunen über den wirtschaftlichen Zusammenbruch Dr. Kolbes verbindet sich allerwärts ein tiefes Mitgefühl, denn allgemein ist bekannt, daß Dr. Kolbe nicht das Opfer waghalsiger Spekulationen geworden ist, mit denen er sein an sich sehr bedeutendes Vermögen etwa hätte vermehren wollen; Dr. Kolbe ist vielmehr gescheitert an einer hochherzigen Opferwilligkeit und Gutmütigkeit; die ihn verleiteten, über seine eigenen Kräfte hinaus anderen Existenzen zu schaffen oder sie in Zeiten der Gefahr zu stützen. Bereits im Jahre 1902 war er, wie man durch öffentliche Bekanntmachungen erfuhr, durch solche Verhältnisse und damit verbundene große Inanspruchnahme in eine gewisse Verdrängnis geraten, doch gelang es damals noch, eine Krise abzuwenden, und diese wäre vielleicht auch dauernd vermieden worden, wenn er nicht durch schwere Krankheit in seiner persönlichen Wirksamkeit sehr geschwächt worden wäre. Jetzt ist der Zusammenbruch namentlich mit herbeigeführt worden insofern die Konkursbesitzer der Firma Saupe und Busch in Radebeul, für welche Dr. Kolbe Verbindlichkeiten von mehr als 500000 M. übernommen hatte.

— Zittau. Eine furchtbare Panik entstand am Freitagabend bei einem unter dem Protektorat der Frau Oberbürgermeister Dertel stehenden Wohltätigkeitsfest in den Sälen des „Hotels zur Sonne“. Als etwa 500 Menschen versammelt waren, brach in dem reich decorierten Saal Feuer aus. Nur dem energischen Einschreiten mehrerer Männer ist es zu danken, daß ein unabsehbares Unglück verhütet wurde. Die Säle sind ganz niedergebrannt. Zwei Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten schwer verunglückt. — Rochlitz, 1. November. Bei Breitenborn bei Narsdorf im sog. Dorfholze wurde, wie dem „Rochl. Tagebl.“ mitgeteilt wird, ein 16ender Damhirsch erlegt, der 180 Pfund wiegt.

— Schneeberg, 1. November. Die Weihe des von dem Erzgebirgsverein auf dem Auersberge erbauten Unterkunftshauses, des in heimischer Bauweise errichteten, so schön wirkenden Auersberghauses, ist für den Vormittag des 10. November bestimmt worden. (Siehe auch heutiges Inserat. D. Red.) Die Teilnehmer an der Feierlichkeit werden sich von Eibenstock aus nach dem Auersberge und sodann über Steinbach nach Johanngeorgenstadt, wo das Festessen stattfindet, begeben. Am Abend des 9. November hält der Erzgebirgsverein in Eibenstock eine außerordentliche Abgeordnetenversammlung ab. Beratungsgegenstände sind besonders der Bau und der Pachtvertrag des Auersberghauses, Antrag verschiedener Zweigvereine auf Errichtung eines Stallgebäudes auf dem Auersberge, Maßnahmen zur baldigen Ausführung einer umfassenden baulichen Erweiterung des Fichtelberghauses, Unterstützung zum Bau eines Gerätes, durch das ein Ueberblick über das Hochmoor Kranichsee bei Carlsfeld ermöglicht wird und die Herausgabe eines Sommerfrischen-Verzeichnisses oder eines Albums vom ganzen Erzgebirge.

— Schwarzenberg. Am Freitag, den 1. Novemb. sprach im geräumigen Saale des „Bad Ottenstein“ hier selbst unser Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die Tätigkeit des Reichstages. Der geräumige Saal war lange vor Beginn der Versammlung bis auf den letzten Platz gefüllt.

75
75
50
75
75
Pfg.
Pfg.
ke!
ke!
ke!
arne.
mit
arf.

berall
den!
men,
nach
sich
gelebt
zeiten
händel!
gen."
als
verlag
mmel
der
Zat-
weigt,
saran
Anen
arbeit
ben
und
loben
nieder
ist er
und
nemen
mei-
nere
ihre
stär-
kenbe
sie
schien
eben,
tan
org-
schiet
jeder
sache
ihm
dies
die
ben,
und
ung
und
tes-
für
ihre
sich
den,
alter
will
inner
ge-
ben
ast,
bre.
da
ge-
gen
ten.
nfre
sem
und
ten
und
hen
erst
mit
ang
ge-
gen
en-
em
an-
is,
ge
es
en
ch
ch
st
st,
nd
n-
n-
er
er
tt
un
n.
gt
e-
ch
n
gt
n
ch
ie
je
e-
ch
n

mich gefahren sein soll, so höre, daß es kein schlechter, sondern nur ein guter Geist sein kann. Denn keine geringere als meine eigene Mutter hat diesen Geist in mich gepflanzt. Sie hat mich gelehrt, wie man auch glücklich sein kann, ohne rohe Sinnen-Genüsse, sie hat mich insbesondere gewarnt vor dem verderblichen Genuß des Alkohols und dem übermäßigen Rauchen im Jünglingsalter, sie hat mich immer belobt, wenn ich einem armen hungerigen Jungen mein Schulrucksack gegeben hatte, sie freute sich, wenn sie erfuhr, daß ich kleine und schwache Kinder vor den Angriffen anderer schützte, sie hat mir endlich selbst ein Beispiel gegeben, daß man auch bei angestrengter Arbeit von früh bis spät doch recht froh und glücklich sein kann. Das ist mir erst seit ich die Schulbank verlassen habe und ins Leben getreten bin, zum Bewußtsein gekommen. Du kannst ohne Sorge sein, ein trockener, nörgelender Stubenhocker werde ich nicht; ich sehe die nächsten Jahre nur als die Haupt-Lehrjahre an, und diese soll man ausnützen."

„Und was denkst Du denn, was aus dem Ratskeller, dieser Goldgrube für jeden fleißigen Mann, werden soll, wenn ich nicht mehr schaffen kann?“
„Ich denke, daß Du ihn dann verkaufen und Dich zur Ruhe setzen wirst.“
„So, und das sagst Du so leichtsin? Und was wird dann aus Dir?“

„Das weiß ich noch nicht. Zunächst muß ich noch tüchtig lernen, denn der Beruf des Landwirts ist schwieriger als man denkt.“

„Also Du kannst wirklich die gesicherte und geachtete Stellung als Besitzer des Ratskellers gegen einen ungewissen und rein vom Glück abhängigen Beruf eintauschen? Weißt Du, daß das Leichtsin ist?“

„Ich habe aber doch keine Lust zu Deinem Beruf, und wo diese fehlt, gehts doch überall im Leben den Krebsgang. Es nützt nichts, Vater, weder Dein Zureden noch Dein Schelten, ich kann nicht anders handeln.“

„Nun gut, ich weiß, Du hast den steifen Nacken und den starren Sinn von Deiner Großmutter geerbt — wie es scheint, trifft ihre Prophezeiung, daß aus Dir nichts würde, zu — ich gehs jetzt auf, Dich zur Vernunft zu bringen. Tue, was Du willst. Ich sage Dir nur das eine: denk ja nicht, daß ich Deinen Schranken zu liebe später mein Vermögen in eine läbliche Besitzung stecke, damit Du es in einigen Jahren verpulverst, wie das schon so mancher getann hat, der glaubte, wenn er nur erst der Herr Gutsbesitzer sei, dann könne er auf die ganze Welt pfeifen. Sehest Du Deinen Kopf auf, dann tue ichs auch.“

Vater und Sohn standen sich von dieser Stunde ab fremd gegenüber. Jeder lebte in seiner eigenen Idemwelt für sich weiter und selbst die Bemühungen der Gattin und Mutter vermochten die beiden nicht wieder näher an einander zu bringen.

Wie die Dinge lagen, mußte Frau Doris ihrem Manne recht geben. Der Junge warf eine gesicherte Lebensstellung fort, um dagegen eine zweifelhafte einzutauschen. Doch war sie viel weniger aufgebracht darüber, als ihr Mann, sah sie doch mit dem Auge der liebenden Mutter, daß dem Jungen all die Eigenschaften fehlten, die der Gastwirtberuf von einem Manne erfordert. Pantraz behagte das Zubausestigen nicht, er liebte körperliche Arbeit und Bewegung in der freien Natur. Ferner konnte er nicht Bäcklinge machen und dienen vor den Menschen und lächelnd über banale Dinge reden, die sich von selbst verstehen. Er war in den letzten Jahren wirklich ein ganz anderer Mensch geworden; der wilde Knabe hatte sich in einen ernstlichen Jüngling verwandelt — er war fast zu ernst und vernünftig für sein Alter. Ueber eins war Frau Doris aber doch recht glücklich; über seine Liebe zu ihr, denn sie war eher größer als geringer geworden. Wie früher verheimlichte er ihr auch jetzt nichts. Zu ihr kam er stets, wenn er des Rates bedurfte. Von ihr nahm er alles ohne Murren hin. „Mutting, Du bist die Klügste und beste Frau in Holtorf,“ sagte er oft, sie freudig umarmend. „Wir wollen uns auch nie im Leben von einander trennen.“ Das gute Einvernehmen mit der Mutter war das beste Mittel, ihn über die Zurücksetzung, die er täglich von seinem Vater erlitt, zu trösten.

In den damaligen deutschen Wetterwinkel, in Schleswig-Holstein, begann im Frühjahr 1864 das große geschichtliche Drama, dessen letzter Akt sich auf französischem Boden vollziehen und mit der Errichtung des Deutschen Reiches unter einem Kaiser aus dem Hause der Hohenzollern enden sollte. Da auch das 10. Bundesarmee-Korps, das vorzugsweise aus Truppen des Königreichs Hannover bestand, nach Schleswig-Holstein gefandt worden war, so fehlte es den politischen Ranngeiehern in Holtorf nicht an Stoff zur Unterhaltung. Der Ratskeller, der sonst an den Sonntagabenden von den Bürgern zu einem gemüthlichen „Schaftopf“ oder „Bastert- und Spandillepiel“ besucht wurde, sah in dieser politisch-erregten Zeit fast jeden Abend seine „politischen Größen“ im Honoratioren- und Gastzimmer zu tiefgründigen Betrachtungen über staatliche Angelegenheiten vereinigt. Aber nicht allein

die Alten trieben, je nach Neigung und Verständnis, klein-staatliche oder großdeutsche Politik, die Bewegung ergriff selbst die Jungen in den Schulen und auf den Spielplätzen. Be-stürmte man dort in den Gefangstunden die Lehrer friedlich mit Bitten um Vaterlands- oder fernige Soldatenlieder, so sah es auf den letzteren schon bedenklich kriegerischer aus, denn hier standen sich „der Danke und der Deutsche“ so feindlich gegenüber, daß die Mütter der Jungen, wenn diese „nach der Schlacht“ Abends heimwärts zogen, bei ihrem Er-blicken die Hände über die Köpfe zusammenschlugen über die vielen zerschundenen Nasen und Ohren und zerrissenen Blou-sen und aufgeplagten Hofenböden. Die kriegerische Stimmung unter der Holtorfer Jugend war so groß, daß selbst die Schulzucht darunter litt. Natürlich konnte das nur in der Klasse des unglücklichen Geyer vorkommen.

Politisch indolent, verstand Geyer nicht die Zeichen der Zeit. Die Jungen fanden an den süßlichen Frühlingsliedern in diesem Jahre keinen Geschmack, sie hätten es gern gesehen wenn der Lehrer mit ihnen Freiheits- oder Vaterlandslieder zu Schutz und Trug gesungen hätte. Aber Geyer verstand sich nicht einmal dazu, das Schleswig-Holsteinlied, das überall im Schwunge war, singen zu lassen. Als er zuletzt auf ihr vieles Bitten erklärte, er habe keine Noten zu diesem Liede, da sprangen die beiden Grassmänner und mehrere andere jubelnd mit dem Rufe auf:

„Das können wir ohne Noten, Herr Geyer!“
Und ehe dieser noch die Vorwürfe zur Ruhe verweisen konnte, hallte das Lied aus vierzig jungen Kehlen durch das Zimmer:

„Schleswig-Holstein meerrumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Macht,
Wahre Iren, was schwer errungen,
Bis ein schön'rer Morgen tagt.
Schleswig-Holstein, sammtverwant,
Darre aus, mein Vaterland.“

Diese elementare deutsch-patriotische Rundgebung der Jungen veranlaßte Geyer denn doch, sich schleunigst die Noten von dem genannten Liede kommen und dieses in jeder Ge-sangstunde singen zu lassen. Ihm dämmerte plötzlich der Gedanke auf, daß auch er als Lehrer und Erzieher der Jugend das Reden und Dehnen der gewaltigen Glieder des erwachenden deutschen Michels an seinem Teile zu unter-stützen habe.

Das Wort Bismarcks, das er beim ersten Auftreten in der Preussischen Kammer zwei Jahre früher gesprochen hatte, daß „nicht durch Reden und Parlamentsbeschlüsse, wie sie 1848 und 1849 in Uebung gewesen seien, die großen Fragen der Zeit entschieden würden, sondern durch Blut und Eisen“, verstanden freilich damals nur die wenigsten Deutschen. Zu diesen Wenigen gehörte auch der Kantor Risch, von dem man in Holtorf sagte, daß er der beste Kenner der Geschichte sei. Risch hatte sich rüchhaltlos der von seinem Landsmann Rudolf von Bennigsen am Ende der fünfziger Jahre ins Leben ge-rufenen großdeutschen Bewegung angeschlossen, deren Ziel die Erhebung Preußens zur Vorkherrschaft in Deutschland bildete. „Los von Oesterreich!“ war die Parole aller Männer, die einsahen, daß, solange in Frankfurt der vielköpfige Bundes-rat unter dem Vorhitz Oesterreichs noch seine unheilvollen Beschlüsse fassen würde, es mit Deutschlands Ansehen unter den Völkern immer mehr bergab gehen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Eine neue Bahnkatastrophe. Auf der Brohlthalbahn bei Oberreifen (Röln) stürzte ein Zug mit sämtlichen Wagen vom Viadukt in die Tiefe. Das Unglück geschah, als der Zug, bestehend aus einem Personenwagen und zehn Güterwagen, bergab fuhr. Unter den getöteten Personen befinden sich der Zugführer Weber, zwei fremde Jäger, ein Zigarettenreisender aus dem rheinischen Orte Rrain und ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Insgesamt sind außer dem Lokomotivführer sechs von den 20 im Zuge befindlichen Passagieren getötet und 14 schwer verletzt. Die Leichen sind schrecklich ver-stümmelt. Der Bahnverkehr ist völlig unterbrochen. Die Entgleisung scheint auf ein Verfallen der Bremsen im Viadukt oder auf ein abgedrücktes Eisenstück, daß man zwischen den Gleisen fand, zurückzuführen zu sein. Der Zug stürzte die 25 Meter hohe Böschung hinab. Ein Tagelöhner sprang ab und brach beide Beine. Bei dem Absturz des Zuges kam ein Personenwagen unter Güterwagen zu liegen und wurde zermalmt, die Insassen fanden den Tod oder wurden schwer verletzt. Einige retteten sich durch Abspringen und kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— Russisches Schiffsahrtssidyll. In der Gegend von Widdelgrund wurde ein paar Tage lang der russische Schoner „Euphrosyne“ beobachtet, der im Sund ziellos hin und herkreuzte. Schließlich ging er bei Widdelgrund an Anker und zeigte Nothlage. Die Hafenpolizei ging eilig an Bord und mußte die betrübliche Wahrnehmung machen, daß — der Kapitän seit mehreren Tagen sinnlos betrunken war. Man machte dem russischen Generalkonsul in Kopenhagen von der schweren Ladung des Kapitans Mitteilung, der das Schiff in den Hafen bugsierten ließ. Der Sicherheit wegen wurde aber der Kapitän von der Polizei in Verwahrung genommen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibensbök.
Mittwoch 1/9 Uhr: Bibelkunde. (Turnhalle.) Marc. 15, 16 ff. Jebermann herz. eingeladen. P. Rudolph.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 27. Oktober bis mit 2. November 1907.
Geburtsfälle: 287) Dem Oberpostassistenten Ernst Wilhelm Hermann Kluth hier 1 Z. 288) Dem Bürstenfabrikarbeiter Rudolf Drnberger hier 1 Z. 289) Dem Maschinenschlosser Ernst Hermann Unger hier 1 Z. 290) Dem Bürstenfabrikarbeiter Christian Friedrich Schädlich hier 1 Z. 291) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Oskar Stodtburger hier 1 Z. 292) Dem Handbestmann Friedrich Alwin Unger hier 1 Z. 293) Dem Bürstenhändler Louis Oswald Schürer hier 1 Z.
Aufgebote: a. hiesige: keine, b. auswärtige: keine.
Eheschließungen: 60) Hoteldirektor Gustav Clemens Martin hier mit Helene Marie Bertens hier.
Sterbefälle: 208) Ernst Herbert, S. des Schlossers Max Abraham Unger hier, 1 J. 1 M. 6 Z. 209) Friedrich Emil, S. des Handarbeiters Friedrich Moritz Zahn hier, 11 Z. 210) Fritz, S. des Maurers Friedrich Ernst Kunz hier, 10 M. 19 Z. 211) Max Erich, S. der ledigen Bürsten-fabrikarbeiterin Anna Lina Pilder hier, 18 Z.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 6. November 1907, vormittags 10 Uhr: Wochen-kommunion, Pastor Gerlach.
Abends 1/9 Uhr in der Turnhalle Gottesdienst für Junere Mission, Pastor Gerlach.

Wettervorhersage für den 5. November 1907.
Keine Wetterungsveränderung, windig, Temperatur dem Ge-frierpunkt nahe.

Chemischer Marktpreise
am 2. November 1907.

Weizen, fremde Sorten 12 Mt. 65 Pf. bis 13 Mt. 25 Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer, 11 - 25 - 11 - 60	Grosshandverkaufspreise für die Lieferung in Eibensbök bei Abnahme v. 10000 Kilo
Roggen, nicht sächsl., 10 - 85 - 11 - - - -	
preuß., 10 - 85 - 11 - - - -	
biefziger, 10 - 30 - 10 - 85 - - -	
fremder, 11 - 10 - 11 - 30 - - -	
Braugerste, fremde, 9 - 75 - 12 - - - -	
sächsischer, 9 - - - 10 - - - -	
Futtergerste, 8 - 25 - 8 - 60 - - -	
Hafcr, sächsl., alter, 10 - 40 - 10 - 70 - - -	
neuer, 9 - 10 - 9 - 30 - - -	
ausländischer - - - - -	
preussischer 9 - 25 - 9 - 45 - - -	
Rohobfen 10 - 60 - 11 - - - -	
Roh- u. Futterrohfen 9 - 75 - 10 - 60 - - -	
Heu, 3 - 80 - 4 - 50 - - -	
Stroh, Hegelebruch, 3 - 20 - 3 - 50 - - -	
Kaschimbrosch, 2 - 70 - 3 - - - -	
Bangstroh - - - - -	
Kaschimbrosch, 2 - 40 - 2 - 70 - - -	
Krummstroh - - - - -	
Ratzefeln 2 - 75 - 3 - - - -	
Butter 2 - 50 - 2 - 70 - - 1 -	

Neueste Nachrichten.

— Dresden, 4. November. Der Radrennfahrer Ceurremans, der bei dem letzten Dresdener Radrennen das große Unglück herbeigeführt haben soll, wurde aus dem hiesigen Stadtkrankenhaus in gerichtlichen Gewahrsam über-geführt. Er wird wegen des Vorkommnisses zur Verant-wortung gezogen werden.

— Leipzig, 4. November. Der Staatsanwalt ver-haftete den Gaschlosser Lindner unter dem Verdacht, die folgenschwere Gasexplosion in Leipzig-Lindenuau veranlaßt zu haben, bei der ein Kind getötet und acht Personen schwer verletzt wurden.

— Stuttgart, 4. Novbr. Der Bauführer Christian Reich erschoss gestern seine Frau, seine Schwägerin, die früher seine Geliebte gewesen sein sollte, ermordete seine drei Kinder und erschoss sich darauf selbst. Die grausige Tat wurde erst gestern Vormittag entdeckt. Als die Polizei die Tür sprengte, fand man die sechs Leichen in ihrem Blute schwimmend in ihrem Bette vor.

— Paris, 4. November. Bei der Geschoßex-plosion auf dem Artillerie-Übungsvplatz in Bourges sind, wie jetzt festgestellt ist, 7 Personen getötet und 3 schwer ver-wundet worden.

— Rom, 4. November. Der Bericht der Untersuchungs-kommission über die Art der Unterstützungsver-teilung in Calabrien aus dem Erdbebenjahr 1905 bestätigt, daß Deputierte, Bürgermeister und Stadträte sich zusammentaten, um die Gelder und Sachen unter sich und ihre Schützlinge zu verteilen, ohne daß die Behörden dagegen einzuschreiten vermochten. Die Armen gingen leer aus. In einigen Ortschaften plünderten die wohlhabenden Gewissen-losen alle für die Unglücklichen eingetroffenen Gaben. In anderen Städten wurde das Zerstörungswerk künstlich er-weitert, um beim Könige anlässlich seines Besuches einen stärkeren Eindruck hervorzubringen.

— London, 4. Novbr. In der „Albert Hall“ waren gestern ca. 8000 Personen, darunter 6000 Eisenbahn-er aus allen Teilen des Landes, versammelt, um das Abstimmungs-ergebnis in der Streikfrage zu vernehmen. Es waren 86134 Stimmgellete eingegangen, 76925 erklärten sich für, 8773 gegen den Streik; die übrigen Zettel waren ungültig.

— Zanzibar, 4. November. Der Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika Reichberg hat an Bord des Dampfers „Gertrud Boormann“ die Reise nach Deutsch-land angetreten. Der Gouverneur wird den Staatssekretär Dernburg bei der Ausarbeitung der Vorlagen für den Reichs-tag unterstützen und voraussichtlich im Februar auf seinen Posten zurückkehren.

Herbst- und Winter-Schuhe u. Stiefel
empfehlen in großer Auswahl und bester Ausführung billigt
Wenzl Schuldes,
Langestraße.



Wegen Räumung
offeriere ich solange der Vorrat reicht ausnahmsweise sehr starke Bierkrä-cher in vielen Sorten, auch Eschen, Ahorn- und Obstbäume ganz billig. Bierkrächer werden in dieser Stärke überhaupt nicht angeboten, haben den dreifachen Wert.
Wagner's Gärtnerei.
Mehrere hundert Zentner
Futterrüben,
beste Sorte, gibt billig ab
Alban Melchsner.

Niersteiner Domthal
Gräfl. v. Schweinitz
Weinguts Verwaltung
Nierstein am Rhein

Hervorragend preiswerte Wein-marke. Probierprobe von 12 Fl. Mk. 15 — franko jeder deutsch. Eisenb.-Stat. gegen Nach-nahme oder Vorweisung des Betrages.

Briketts
sind zu haben bei
Alban Melchsner.

Ein Wohnhaus
m. Winterhaus u. großem Garten, zu jedem Geschäft passend, sofort zu verkaufen. Offert. unter E. L. an die Exped. ds. Bl.

Donnerstag treffen
frischer Schellfisch
frische Rotzungen
ein bei **Max Steinbach.**
Zugelaufen ein kleiner schwarzer
Dachshund. Abzuholen bei
A. Seidel, Wolfsgrün.

Witeffer u. andere Haut-unreinigkeiten
werden beseitigt durch die
Cerpincol-Seifen-Seife.
D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück.
H. Lohmann, Eibensbök.

Einige Arbeiter
zu dauernder Arbeit sofort gesucht.
Granitwert Blaenthal.

Bestellungen
auf das „Amts- und Anzeiger-blatt“ für die Monate November u. Debr. werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern an-genommen. Die Exped. des Amtsbl.

Hotel „Stadt Dresden“.
 Heute Dienstag:
2 große Vorstellungen
 der Klug'schen Gesellschaft.
 Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Abends vollständig neues Familienprogramm.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten
 Die Direktion. H. Müller.

Unser diesjähriges Stiftungs-Fest
 bestehend in Konzert, Theater und Ball
 findet **Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr** in den Räumen
 des **„Schützenhauses“** statt.
 Es ladet hierzu alle Schützenbrüder nebst Frauen und Angehörige
 ganz ergebenst ein
Die Schützengesellschaft.
 R. Krantz, Vorstand.

Fremden ist der Zutritt nur gegen Einlaßkarten gestattet.
 Einlaßkarten haben zur Verfügung: Curt Fuhs, Moltkestraße, Max
 Bauer, Winklerstraße, Karl Müller, Hauptstraße, Hermann Horbach, Wiesen-
 straße und der Vorstand.

Aparte Neuheiten
 in
**Visit-, Verlobungs-, Glückwunsch-
 und Danksagungskarten**
 sowie **Verlobungsbriefen**
 sind eingetroffen und hält sich unter Zusage
 sauberster Druckausführung zur Lieferung derselben
 bestens empfohlen
 die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
 Eibenstock, Breitestr. 8.

Freundliches Garçon-Vogis
 sofort zu vermieten.
 Karlsbaderstr. 7, III, I.

Fahrplan
 der Chemnitz-Kue-Norfer Eisenbahn.
 Von Chemnitz nach Adorf.

Station	Früh	Nachm.	Abd.
Chemnitz	8,05	8,16	8,00
Buchardtshof	8,19	10,08	8,41
Zwönitz	8,00	10,42	8,24
Zschönbach	8,11	10,53	8,34
Kue [Ankunft]	8,27	11,08	8,50
Kue [Abfahrt]	7,14	11,30	8,08
Bodau	7,30	11,45	8,21
Blauenhof	7,38	11,55	8,30
Wolfsgrün	7,43	11,59	8,35
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	8,43
a. Eibenst. u. Bf.	7,35	11,53	8,28
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	8,43
a. Eibenst. u. Bf.	7,58	12,13	8,50
i. Eibenst. u. Bf.	8,11	12,26	9,03

Station	Früh	Nachm.	Abd.
Chemnitz	7,54	12,11	8,47
Schönheide	8,08	12,18	8,55
Wolfsgrün	8,14	12,29	9,08
Blauenhof	8,20	12,34	9,15
Zschönbach	8,28	12,40	9,25
Waldenberg	8,43	12,55	9,43
Schöneck	8,58	1,10	9,59
Zwota	9,09	1,20	7,18
Kartneustirchen	9,25	1,35	7,33
Adorf	9,33	1,43	7,41

Von Adorf nach Chemnitz.

Station	Früh	Nachm.	Abd.
Adorf	8,00	8,15	8,35
Kartneustirchen	8,08	8,31	8,45
Zwota	8,32	8,18	8,07
Schöneck	8,48	8,38	8,21
Waldenberg	8,53	8,51	8,08
Zschönbach	8,21	10,06	8,45
Blauenhof	8,28	10,10	8,50
Wolfsgrün	8,38	10,18	8,58
Schönheide	8,53	10,25	9,05
i. Eibenst. u. Bf.	8,59	10,30	9,10
a. Eibenst. u. Bf.	8,44	10,13	8,54
i. Eibenst. u. Bf.	8,57	10,26	9,07
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,36	9,15
i. Eibenst. u. Bf.	7,17	10,49	9,28

Der in den Vormittagsstunden von Adorf nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

Station	ab Kue	i. Eibenst. u. Bf.	in Bodau	Blauenhof	Wolfsgrün	i. Eibenst. u. Bf.	a. Eibenst. u. Bf.
ab Kue	8,05	8,05	8,05	8,05	8,05	8,05	8,05
i. Eibenst. u. Bf.	8,28	8,28	8,28	8,28	8,28	8,28	8,28
in Bodau	8,36	8,36	8,36	8,36	8,36	8,36	8,36
Blauenhof	8,42	8,42	8,42	8,42	8,42	8,42	8,42
Wolfsgrün	8,51	8,51	8,51	8,51	8,51	8,51	8,51
i. Eibenst. u. Bf.	8,58	8,58	8,58	8,58	8,58	8,58	8,58
a. Eibenst. u. Bf.	8,49	8,49	8,49	8,49	8,49	8,49	8,49
i. Eibenst. u. Bf.	8,54	8,54	8,54	8,54	8,54	8,54	8,54
a. Eibenst. u. Bf.	9,07	9,07	9,07	9,07	9,07	9,07	9,07
i. Eibenst. u. Bf.	9,03	9,03	9,03	9,03	9,03	9,03	9,03
in Schönheide	9,01	9,01	9,01	9,01	9,01	9,01	9,01

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
 gange unserer lieben Mutter
Frau Wilhelmine verw. Petzold
 geb. Schetelig
 sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
 Eibenstock, den 31. Oktober 1907.
Geschwister Petzold
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

**Wir kochen
 braten
 backen mit**
PALMIN

Zahntechniker H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und
 tadellos passend, in bester Qualität (auch ohne Platte).
Plombieren sorgfältig, in nur bester Füllung und schmerzlos.
 Garantie. Umarbeiten schlecht passender Gebisse.
Reparaturen dauerhaft, kein Verdröhen des Stüdes. Zahn- und
 Wurzeloperationen sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Ge-
 sundheit. Zahnreinigen u. f. w.
 Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.

Hierzu eine humoristische Beilage.

Einem zuverlässigen
Kutscher,
 der auch Hausmannsdienste mit
 zu verrichten hat, sucht
Paul Tröger,
 Hundshübel.

Ziehung vom 12.—16. Novbr. 1907
12. Geld-Lotterie

Im Eibenstock bei: Gustav Emil Tittel.
**Völkerschlacht-
 DENKMAL.**
 15222 Geldgewinne: Mark
258500
 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000
 Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000
 Lose à 3 M. Porto u. Liste 20 Pf., emp-
 fänglich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
 Leipzig, Blücherstr. 11

Ein in Eibenstock stehendes
 prachtvolles
Pianino,
 noch neu, 1130 Mk. im Einkauf, ist
 umständehalber für 750 Mk. zu ver-
 kaufen. Offert. erb. unt. R. H. 750
 an die Exped. d. Bl.

Werter Herr!

Wollen Dank für Ihre herrliche
 Mini-Galbe. Seit 2 Jahren habe ich
 eine wunderbare Galbe; noch Ge-
 brauch Ihrer Mini-Galbe ist die Hand
 gestellt.

Grüß von
Jul. Melle.
 Breitenberg, 10./12. 1906.

Die Mini-Galbe ist in den meisten
 Apotheken zu haben, aber nur echt in
 Originalpackung weiß-grün-rot und
 bitte H. Schubert & Co., Eibenstock,
 Eibenstock, Eibenstock.
 Eibenstock, Eibenstock.



Centralhalle

Jahrmarkts-Dienstag:
grosser Familien-Abend.

Gleichzeitig gibt die mit Recht so beliebte Variété-Truppe
 Boffen-Ensemble
„Chick und Chaner“
 ihre Abschiedsvorstellung
 mit vollständig neuem Programm.
 Hierzu laden ergebenst ein
 Die Direktion. Central-Emil.

Deutsches Haus, Eibenstock.

Donnerstag, den 7. November 1907:
II. grosses Extra-Konzert
 gespielt von der verstärkten Stadtkapelle.

- Programm:**
- 1) Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn.
 - 2) Intermezzo sinfonico aus Cavalleria Rusticana (mit Harmonium-
 begleitung) von Mascagni.
 - 3) Polka und Schlagenbeschwörung von Blon.
 - 4) Fantasia a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.
 - 5) Ouverture 1. Op. „Fra Diavolo“ von Auber.
 - 6) „Steuermannslied und Matrosenchor“ a. d. Op. „Der fliegende Hol-
 länder“ von Wagner.
 - 7) Die Schmiede zu Gretina-Green, Longemalde von Blon.
 Inhalt: 1. In der Schmiede. Schmiedelied. 2. Posthorn in weiter Ferne.
 3. In der Schmiede ist das Signal vernommen worden. 4. Die Post
 kommt näher. 5. Die Post ist vor der Schmiede angekommen. 6. Ein
 junges Paar verläßt den Wagen, um sich von dem Schmiede trauen
 zu lassen. 7. Selige Empfindung vor der Trauung. 8. Die Trauung
 (Ave Maria). 9. Ein zweiter Postwagen mit Verwandten der
 Braut, welche die Trauung verhindern wollen, rollt in rasender Eile
 heran. 10. Die Verwandten müssen unvorbereiteter Sache
 wieder umkehren. 11. Liebestraum. 12. Das Posthorn ruft zur
 Weiterreise. 13. Der Schmied kehrt zu seiner Arbeit zurück. 14. Post-
 horn in der Entfernung. 15. Schmiedelied und Finale.
 - 8) Walzer a. d. Op. „Tausend und eine Nacht“ von Joh. Strauß.

Nach dem Konzert Ball.

Anfang 9 Uhr. Karten im Vorverkauf 60 Pfg. zu haben bei
 den Herren G. Emil Tittel, H. Lohmann und im Konzertlokal. An der
 Kasse 75 Pfg. Einer recht zahlreichen Beteiligung entgegengehend zeichnet
 mit aller Hochachtung
H. Tittel,
 Stadtmusikdirektor.

Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten.

Durch die **Washmaschine System „Kraus“** wird die Wäsche
 weder gerieben noch gerumpelt. Die Wäsche reinigt sich durch die
 innige händige Bewegung und durch das fortgesetzte **Heben** und
Stürzen in kochendem Laugenwasser in sich selbst.

Ein Kind
 ist im Stande in 20 Minuten ca. 15 Hemden zu kochen, zu dämpfen
 und **gründlich zu reinigen.** Mit Rücksicht auf die Schonung Ihrer
 oft sehr teuren Wäsche sind

75 Prozent Gesamtersparnisse
 nicht überschätzt. Der größte Vorteil dieser neuen Methode ist der, daß
 Sie durch Regulierung der Feuerung, je nachdem es die weisse, bunte,
 Leib-, Bett- oder Tischwäsche verlangt, mit **jeder Temperatur** von
 60—102 Grad ganz gleichmäßig waschen können, was aber bei der
 alten Methode nicht möglich ist. Beschreibungen versendet gratis
Max Baumann, Fahrradfabrik, Eibenstock.

Erzgebirgsverein.

Weihe des Auersberghauses.

Sonnabend, den 9. November 1907: **Außerordentl.
 Abgeordneten-Versammlung** mit anschließendem **Kom-
 mers**, „Deutsches Haus“, Anfang 8 Uhr.

**Sonntag, den 10. November, vorm. 11 Uhr: Weihe des Auers-
 berghauses.** Festredner: Herr Pfarrer Löschner aus Zwönitz.
 (Abmarsch pünktlich 9 Uhr von Stadt Leipzig.)
Festessen in Johannegeorgenstadt nachm. 1/4 4 Uhr. Teilnehmer
 am Festessen haben Fahrgelegenheit hin und zurück. (1 Mark Beitrag.)

Zur Teilnahme am Kommerz und an der Weihe sind die
 geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlichst geladen. Um allseitiges
 Erscheinen wird dringend gebeten. Der auswärtigen Gäste und der Mit-
 wirkenden wegen ist der Saal nur für Mitglieder und deren Angehörige
 geöffnet; **Nichtmitgliedern** steht die **Galerie** zur Benutzung frei.
 Beteiligung am Festmahle in Johannegeorgenstadt wolle m
 bis **Mittwoch, den 6. d. M., mittags** beim Unterzeichneten melden.
 Die Meldung ist bindend. Glück auf!
Findeisen.

Als Wahlmänner zur Gewerbekammerwahl

werden vorgeschlagen:
**Als Handwerker: Herr Schneiderobermstr. Her-
 mann Pfefferkorn in Eibenstock.**
**Als Nichthandwerker: Herr Drogist Eduard
 Preisser in Schönheide.**

Die Wahl findet am **Dienstag, den 5. d. M., nachmittags
 von 3—5 Uhr im Sitzungssaal des alten Rathhauses** hier statt
 und wird jeder Wahlberechtigte gebeten, von seinem Wahlrechte Gebrauch
 zu machen.
Der Handwerker-Verein.

„Orpheus“. Heute Dienstag **Singsunde.**
 Volljähriges Erscheinen nötig.